

Telekom-Quartett

Vier ehemalige Katastrophenschutzfahrzeuge der Telekom wurden nach Anforderung der einzelnen Standorte von den Wehren individuell zu Gerätewagen umgebaut. Die beiden Fahrzeuge vom Landkreis Roth und der Feuerwehr Roth (rechts) sind als GW-A und GW-A/S hauptsächlich mit Atemschutzgeräten, Mess- und Umweltschutztechnik ausgerüstet. Der GW-L aus Heideck (2. von links) ist für Transportaufgaben vorgesehen. Unter anderem mit einem hydraulischen Rettungssatz ist der GW-L in Abenberg (links) bestückt.



Durch einen Zufall konnten im Landkreis Roth (BY) gleich vier Gerätewagen in Dienst gestellt werden. Und das sogar schnell und günstig. Die ehemaligen Katastrophenschutzfahrzeuge gehörten vorher der Deutschen Telekom. Alexander Müller berichtet über ihr Comeback bei der Feuerwehr.

Vier Gerätewagen (GW) auf einen Streich. „Solch eine Anschaffung wäre bei den Feuerwehren im Landkreis Roth bei Neufahrzeugen undenkbar gewesen“, betont Kreisbrandrat Werner Löchel. Die Serie der Beschaffungen begann durch die Forderung des Teams der kreiseigenen Atemschutzwerkstatt nach einem eigenen Einsatzfahrzeug. Vorher nutzten

die Mitarbeiter für den Transport von Ausrüstung, Atemschutzgeräten sowie Reserveflaschen Fahrzeuge der umliegenden Wehren. „Das war einfach nicht mehr zeitgemäß“, sagt Hans Wolfsberger, der zuständige Kreisbrandmeister (KBM) für den Bereich Atemschutz. Doch für die Beschaffung eines neuen Gerätewagen Atemschutz (GW-A) konnte der Landkreis, aufgrund ande-

rer notwendiger Fahrzeugkäufe, kein Geld zur Verfügung stellen.

Auf dem Hof eines Autohändlers in Vincenzenbronn (Kreis Fürth) entdeckte ein Kamerad mehrere ausgemusterte Telekom-Fahrzeuge. Das seit 1995 vom Bund betriebene Telekommunikationsunternehmen hatte 80 Fahrzeuge für den Katastrophenschutz beschafft. In den Jahren 2008 und 2009 musterte die Telekom die Lkw aus. Grund war die geänderte Gesetzeslage, nach der die Zuständigkeit für den Katastrophenschutz im Bereich der Telekommunikation an Dienstleister überging.

Die Iveco 75 E 14 mit Kofferaufbau von Junghanns (Hof/Saale) standen

zum Verkauf, sind 1997 und 1998 gebaut worden. Ihr Tacho zeigte weniger als 19000 gefahrene Kilometer. „Der Preis betrug zwischen 16000 und 18000 Euro pro Fahrzeug“, so KBR Löchel. Aufgrund der geringen Kosten und des guten Zustands der Fahrzeuge gingen die Planungen schnell und unkompliziert vonstatten. Ein Iveco wurde gekauft.

Günstiger Gerätewagen

Vorteil: Das Fahrzeug verfügte bereits über eine Sondersignalanlage und Regale im Kofferaufbau. Die Umbaumaßnahmen zum GW-Atemschutz (GW-A) übernahmen die Mitglieder des Bereiches Atemschutz eigenstän-

dig. Sie investierten insgesamt 500 ehrenamtliche Stunden in den Umbau.

„Da wir jetzt erstmals in der Lage waren, am Einsatzort die komplette Logistik für einen umfangreicheren Atemschutzeinsatz aufzubauen, mussten wir noch weitere Ausrüstungsgegenstände anschaffen“, erklärt KBM Wolfsberger. So fielen für zwei Powermoon-Leuchtbalken, einen 13-kVA-Stromerzeuger sowie Funkausrüstung weitere Kosten von rund 13000 Euro an. Dennoch stand für insgesamt nur knapp 30000 Euro ein perfekt auf die Bedürfnisse des Landkreises zugeschnittener GW-A für Einsätze bereit.

Um angemessene Arbeitsbedingungen zu schaffen, ist der GW-A mit einer

Standheizung ausgerüstet. Am Koffer gibt es eine ausfahrbare Markise. 22 Atemschutzgeräte, 46 Reserveflaschen und 50 Atemschutzmasken werden in Regalsystemen mitgeführt. Zur erweiterten Beladung gehören Photoionisations-, Ein- und Mehr-Gasmessgeräte sowie ein Prüfröhrchenkoffer, eine Wärmebildkamera und acht Chemikalienschutzanzüge (CSA). Außerdem führt der GW die Ausrüstung für die Personen-Dekontamination bei Gefahrguteinsätzen mit. Über einen eigenen Gerätewagen-Dekon-P2 verfügt der Landkreis nicht.

Die Atemschutzwerkstatt des Kreises befindet sich auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Roth. Da keine



Der Zugang in den Gerätekoffer des Gerätewagen-Atemschutz/Strahlenschutz (GW-A/S) der Feuerwehr Roth erfolgt vom Heck aus. Hinter den normalen Türen ist eine ausklappbare Treppe montiert. Gut zu erkennen ist die nachträglich angebrachte reflektierende Konturmarkierung.

Technische Daten GW-A/S

Rufname:	Florian Roth 53/1
Fahrgestell:	Iveco 75 E 14
Motor:	Dieselmotor, 136 PS
Getriebe:	6-Gang-Schaltgetriebe
Höchstgeschwindigkeit:	105 km/h
Länge:	7 200 mm
Breite:	2 400 mm
Höhe:	3 400 mm
Radstand:	3 800 mm
Leermasse:	4 950 kg
Zul. Gesamtmasse:	7 490 kg
Besatzung:	1/2
Aufbauhersteller:	Junghanns/Eigen
Baujahr/Umbau:	1998/2009
Fahrzeugtechnische Ausstattung:	Standheizung, Rückfahrkamera, Telefon, Anhängerkupplung, ABS.
Feuerwehrtechnische Ausstattung:	Regalsystem, 230-Volt-Fremdstromanschluss, Sondersignalanlage Hella RTK 4-SL, ausklappbare Leiter.
Beladung:	12 Atemschutzgeräte, 35 Atemschutzmasken, 6 CSA, Overgarmentanzüge, 24 Spritzschutzanzüge, Zubehör Dekon-Platz, pneumatische Auffangwanne, 30 Kombifilter, Tablet-PC, Ölvielse, Schnelleinsatzzelt, Strahlenschutzrüstung, Eingas- und Mehrgas-Messgeräte, Probenentnahmekoffer, Werkzeugkasten, Warningschilder, 9-kVA-Stromerzeuger, 8 2-m-Funkgeräte.
Preis:	27 000 Euro



Für kleine Reparaturen steht ein Arbeitsplatz zur Verfügung. Michael Hofmann säubert mit der Druckluftpistole ein Atemschutzgerät.



Die Feuerwehr Roth baute einen Iveco 75 E 14 mit Kofferaufbau zu einem GW-A/S um.

eigenen Garagen zur Verfügung stehen, wurde der GW-A während der Bauphase in eine Halle der Stützpunktwehr gestellt. So kamen die Rother Kameraden auf den Geschmack. Eine Kettenreaktion setzte sich in Gang.

Die Verantwortlichen der Wehr einigten sich schnell darauf, dass ein Fahrzeug nach Vorbild des GW-A des Landkreises auch gut in das Einsatzkonzept der FF Roth passen würde. Es folgte ein kurzer Anruf beim Händler, ein Besichtigungstermin sowie ein Gespräch mit der Stadtverwaltung. Innerhalb einer Woche rollte das nächste ehemalige Telekomfahrzeug in den Landkreis Roth.

Das Fahrzeugkonzept zielte darauf ab, vorhandene Ausrüstung für Atem-, Strahlen- und Umweltschutzeinsätze auf diesem Gerätewagen zu vereinen. Vorher waren diese Gerätschaften auf unterschiedliche Fahrzeuge aufgeteilt. Werner Weigel, Kommandant der Feuerwehr Roth, betont: „Hätten wir bei der Stadt Geld für einen GW-Atemschutz/Strahlenschutz (A/S) beantragen müssen, wäre es sicherlich nichts geworden.“

Rund 300 Arbeitsstunden benötigten wir, um den GW-A/S auszubauen“, sagt Peter Lehmeier, hauptamtlicher Gerätewart und Leiter des Bereichs Atemschutz der FF Roth. Im Kofferaufbau richteten die Konstrukteure der Wehr einen Arbeitsplatz für die Atemschutzgerätewarte ein. Für die Dokumentation und Überwachung ist ein eigenes PC-System vorhanden. Bei der Atemschutzüberwachung kommen Tablet-PC zum Einsatz. Daher ist der GW-A/S mit einem 230-Volt-Fremdstromanschluss ausgestattet.

Neben zwölf Pressluftatmern, zwölf Reserveflaschen, 35 Atemschutzmasken und 30 Kombifiltern gehören sechs CSA, Messtechnik sowie Strahlenschutzrüstung zur Beladung. Eine Grundausstattung für die Dekontamination von Personen und ein Schnelleinsatzzelt führt auch dieser GW mit.

Um dem Maschinisten das Rangieren zu erleichtern, wurde eine Rückfahrkamera installiert. Für die Kommunikation befinden sich im Fahrerhaus 2- und 4-Meter-Funkgeräte sowie ein Autotelefon. Am Heck ist über dem Einstieg in den Aufbau eine Halterung für eine Markise montiert. Diese kann als Wetterschutz dort eingehängt werden.

In der Umbauphase standen also beide Gerätewagen in den Hallen der Feuerwehr. Dies blieb von Kameraden der umliegenden Wehren nicht unbenutzt. Auch per Mundpropaganda verbreiteten sich die Nachrichten über die beiden Fahrzeugprojekte im Landkreis. So kam den Kameraden der Feuerwehr Abenberg ebenfalls der Gedanke, dass ein solches Fahrzeug für ihre Wehr Sinn machen würde. Es folgte „Runde 3“: ein Anruf beim Händler, ein Besichtigungstermin, ein Gespräch mit den Verantwortlichen der Stadt. Der nächste Iveco machte sich auf den Weg vom Autohändler zu einer Feuerwehr in den Kreis Roth.

Kombi aus GW-Logistik und Vorausrüstwagen

Die Abenberger setzten jedoch ein anderes Konzept um. „In erster Linie haben wir in Richtung GW-L1 gedacht“, sagt Kommandant Josef Höfling. Vorher stand der Wehr kein Fahrzeug für Transportaufgaben zur Verfügung. Diese Lücke sollte der neue GW schließen. „Außerdem wollten wir Materialien für Einsätze der Technischen Hilfeleistung und Nachschub für umfangreiche Lagen mit dem GW zu den Einsatzstellen bringen können“, erklärt Höfling. So entstand eine Mischung aus GW-L1 und Vorausrüstwagen.

Im Gerätefach auf der linken Fahr-

Der Kreis Roth hat sein Fahrzeug zum GW-Atemschutz (GW-A) ausgebaut.



Im Innenraum auf der rechten Seite befindet sich die „Schaltzentrale“ des GW-A. An der Stirnseite sind sechs Ladehalterungen für Handlampen und fünf für Handsprechgeräte montiert.

Technische Daten GW-A

Rufname:	Florian Roth-Land 54/1
Fahrgestell:	Iveco 75 E 14
Motor:	Dieselmotor, 136 PS
Getriebe:	6-Gang-Schaltgetriebe
Höchstgeschwindigkeit:	105 km/h
Länge:	7 200 mm
Breite:	2 400 mm
Höhe:	3 400 mm
Radstand:	3 800 mm
Leermasse:	4 950 kg
Zul. Gesamtmasse:	7 490 kg
Besatzung:	1/2
Aufbauhersteller:	Junghanns/Eigen
Baujahr/Umbau:	1998/2009
Fahrzeugtechnische Ausstattung:	Standheizung, Umfeldbeleuchtung, Telefon, Navigationssystem.
Feuerwehrtechnische Ausstattung:	Sondersignalanlage (Hella RTK 4-SL mit Stand- und

Land-Schaltung sowie Lautsprecher), Frontblitzer.

Beladung: 13-kVA-Stromerzeuger, 5 2-m-Handfunksprechgeräte, 8 CSA, 62 Spritzschutzanzüge, 25 Einmalanzüge, 20 Schutzbrillen, 6 Warnwesten, 10 CSA-Packsäcke, 20 Trainingsanzüge, 20 Paar Turnschuhe, 14 Paar Gummistiefel, 40 FFP-Masken, 45 Atemfilter, 8 Fluchthauben, 50 Atemschutzmasken, 22 Atemschutzgeräte, 46 Reserve-Flaschen, Laptop, 5 Atemschutzüberwachungstafeln, Hygienebox, Eingas- und Mehrgasmessgeräte, Prüfröhrchenkoffer, Fernthermometer, Wärmebildkamera, Dekon-Dusche, C- und D-Schläuche, D-Strahlrohr, Übergangsstücke, Feuerwehr-Verbandkasten, 2 Powermoon mit Stativ, 2 Leitungsroller, Blitzleuchten, Handlampen, Faltsignale, Verkehrsleitkegel, Feuerwehr-Werkzeugkasten, Kehrwerkzeug, Pavillon, Absperrmaterial, Sitzgarnitur, Digital- und Videokamera.

Preis: 27 000 Euro



Neben 22 Pressluftatmern und 46 Reserveflaschen werden im GW-A des Landkreises Roth ein Powermoon-Leuchtbalken, einige Messgeräte sowie weitere Gefahrgutkomponenten mitgeführt.

Technische Daten GW-L1

Rufname:	Florian Abenberg 59/1	Baujahr/Umbau:	1997/2009
Fahrgestell:	Iveco 75 E 14	Fahrzeugtechnische Ausstattung:	Standheizung, beheizbare Rückspiegel, ABS.
Motor:	Dieselmotor, 136 PS	Feuerwehrtechnische Ausstattung:	Sondersignalanlage (Hella RTK 4-SL), Regalsystem.
Getriebe:	6-Gang-Schaltgetriebe	Beladung:	hydraulischer Rettungssatz mit Schere und Spreizer, 5-kVA-Stromerzeuger, Stativ mit 2 1000-W-Scheinwerfern, Elektrokettensäge, Schmutzwasserpumpe, Wassersauger, 500 m B-Schlauch in Buchten, 3 Schlauchtragekörbe C, Schlauchbrücken, Ausrüstung für Ölschadensbekämpfung, 140-l-Ölbinder, 4 3000-l-Faltbehälter, 2 Insektenschutzrüstungen.
Höchstgeschwindigkeit:	105 km/h	Preis:	15 000 Euro
Länge:	7 200 mm		
Breite:	2 400 mm		
Höhe:	3 400 mm		
Radstand:	3 800 mm		
Leermasse:	4 950 kg		
Zul. Gesamtmasse:	7 490 kg		
Besatzung:	1/2		
Aufbauhersteller:	Junghanns/Eigen		

In Abenberg dient der GW den Zusatzaufgaben Technische Hilfeleistung und Transport. Zu diesem Zweck ist er mit einem hydraulischen Rettungssatz mit Schere, Spreizer und Aggregat ausgerüstet.



Die Beladung des Abenberger GW-Logistik (L1) ist gut sortiert in den Regalen verlastet. Dazu zählen unter anderem hydraulische Winden, Stromerzeuger, Beleuchtungssatz, Bindemittel, ein Wassersauger und Schlauchmaterial.

zeugseite verstaute die Abenberger ihren zweiten Rettungssatz. Dazu gehören Spreizer SP 60 und Rettungsschere S 180 von Weber-Hydraulik. Ersteinsatzfahrzeug bleibt allerdings immer das HLF 20/16. Da aber gerade tagsüber die Personaldecke dünn ist, ist es ein großer Vorteil, dass drei Einsatzkräfte ausreichen, um den zweiten hydraulischen Rettungssatz an die Einsatzstelle zu bringen. Zur Beladung gehören weiter ein 5-kVA-Stromerzeuger, ein Beleuchtungssatz mit zwei 1000-Watt-Strahlern, hydraulische Winden, 140 Liter Ölbinder und vier Faltbehälter mit einem Fassungsvermögen von jeweils 3 000 Litern.

Für Unwetter- oder Sturmeinsätze befinden sich eine Elektrokettensäge, eine Schmutzwasserpumpe und ein Wassersauger auf der Beladungsliste. Eine weitere Zusatzaufgabe hat der GW-L1 in Abenberg als Schlauchwagen (SW) 500. Dafür befinden sich im Regal des Gerätekooffers 500 Meter B-Schlauch in Buchten gelegt, drei Schlauchtragekörbe C und Schlauchbrücken. Für die Umbauten mussten die Aktiven der Feuerwehr Abenberg rund 230 Stunden Eigenleistung aufbringen.



Bei der FF Heideck stehen die Versorgungs- und Transportaufgaben im Vordergrund. Eine Grundausrüstung zur Technischen Hilfeleistung befindet sich zusätzlich an Bord. Dafür wurde die Hälfte der Regale im Gerätekooffer entfernt und eine Ladebordwand am Heck montiert (Bild unten).



In den verbliebenen Regalen des Heidecker GW-L sind unter anderem eine Schmutzwasserpumpe, Wassersauger, Sandsäcke und Bindemittel verstaute.



Technische Daten GW-L1

Rufname:	Florian Heideck 55/1
Fahrgestell:	Iveco 75 E 14
Motor:	Dieselmotor, 136 PS
Getriebe:	6-Gang-Schaltgetriebe
Höchstgeschwindigkeit:	105 km/h
Länge:	7 200 mm
Breite:	2 400 mm
Höhe:	3 400 mm
Radstand:	3 800 mm
Leermasse:	4 950 kg
Zul. Gesamtmasse:	7 490 kg
Besatzung:	1/2
Aufbauhersteller:	Junghanns/Eigen
Baujahr/Umbau:	1997/2009
Fahrzeugtechnische Ausstattung:	Standheizung, ABS, Ladebordwand (Sörensen).
Feuerwehrtechnische Ausstattung:	Sondersignalanlage (Hella RTK 4-SL), Tribliz, Regalsystem.
Beladung:	Schmutzwasserpumpe, Wassersauger, Starkstromkabeltrommel, 2 Kabeltrommeln (220 V), 5-kVA-Stromerzeuger, 5-l-Reservekanister, Stromverteiler, Abgasschlauch, Fremdnetzanschlusskabel, 5 Verkehrsleitkegel, Wasserlöscher, 12-kg-Pulverlöscher, 6-kg-CO ₂ -Löscher, 2 Winkerkellen, 2 Warndreiecke, 2 Warmlinleuchten, Absperrband, 3 Warnwesten, 4 Mundschutzmasken, Einmalhandschuhe, 2 Chemiekalienschutzanzüge Tychem C, 2 Säcke Ölbinder grob, 2 Säcke Ölbinder fein, 1 Sack Ölbinder schwimmfähig, 4 Sandsäcke, 2 Ölauffangwannen, 4 B-Schläuche, 2 C-Schläuche, 3 Handscheinwerfer, 2 Wasserschieber, 3 Kehrbesen, Vorschlaghammer, 4 Schaufeln, 2 Schlauchbrücken, 3 Decken, 3 Spanngurte, Rüsthölzer, Streuwagen, Wathose, Antirutschmatten.
Preis:	25 000 Euro

Ladebordwand nachgerüstet

Die letzte Beschaffung tätigte die Freiwillige Feuerwehr Heideck. Ein Kamerad der Heidecker Wehr hatte die Gerätewagen ebenfalls bei der FF Roth gesehen und seinem Kommandanten Christian Schneider davon erzählt. Es folgte die bekannte Prozedur: Anruf, Besichtigung, Genehmigung. In kürzester Zeit schlossen die Heidecker den Kauf ab.

Dort kommt das Fahrzeug ebenfalls als GW-L1 zum Einsatz. Bisher nutzten die Aktiven für Versorgungs- und Transportaufgaben einen VW T3 mit Pritsche. Als einzige Wehr entschied sich die FF Heideck, am Heck des GW eine Ladebordwand

anbringen zu lassen. Wie bei den anderen drei Fahrzeugen ist auch hier der Stromerzeuger im Gerätefach auf der Beifahrerseite untergebracht. Er hat eine Leistung von 5 kVA. Um ausreichend Stauraum zu schaffen, wurden die Regale, die auf beiden Seiten des Kofferaufbaus vorhanden waren, um mehr als die Hälfte gekürzt.

„Eine Grundausrüstung zur Technischen Hilfeleistung sollte aber auf jeden Fall im Gerätewagen sein“, erklärt Kommandant Schneider. Zur Beladung zählen daher eine Schmutzwasserpumpe, ein Wassersauger, eine Starkstromkabeltrommel, zwei 220-Volt-Kabeltrommeln, Verkehrsleitkegel, zwei CSA Tychem C, zwei Säcke mit grobem Ölbinder, zwei Säcke Ölbinder fein und ein Sack mit schwimmfähigem Ölbindemittel sowie ein Streuwagen. Zusätzlich wurde der GW-L noch mit einer Heckabsicherung ausgerüstet. Rund

300 Stunden ehrenamtliche Arbeit steckten die Heidecker in den Umbau des Fahrzeuges.

Für einen Gesamtbetrag von unter 110 000 Euro konnten vier multifunktionale und genau auf die Bedürfnisse jeder einzelnen Wehr angepasste Einsatzfahrzeuge beschafft werden. „Ich bin wirklich stolz, dass es uns gelungen ist, mit einem überschaubaren finanziellen Rahmen, zusammen mit großem ehrenamtlichem Einsatz der Kameraden aus den Wehren, diese Fahrzeuge in Dienst stellen zu können“, lobt KBR Löchel. „Keiner der Standorte hätte einen neuen Gerätewagen finanzieren können.“

Text und Fotos:
Alexander Müller